



Niederschrift über die Sitzung des Hauptausschusses der Stadt Biberach - öffentlich -

am 12.05.2014

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 18:05 Uhr

Das Gremium besteht aus Oberbürgermeister und 14 Mitgliedern

Anwesend sind

Stellv. Vorsitzender:

Herr Erster Bürgermeister Wersch

Mitglieder:

Herr Stadtrat Abele

Herr Stadtrat Aßfalg

Herr Stadtrat Bode

Frau Stadträtin Drews

ab TOP 2

Herr Stadtrat Etzinger

Herr Stadtrat Funk

Herr Stadtrat Hagel

Herr Stadtrat Hummler

Frau Stadträtin Kübler

Herr Stadtrat Lemli

Herr Stadtrat Dr. Schmid

Herr Stadtrat Späh

Herr Stadtrat Walter

Stellvertreter/in:

Herr Stadtrat Zügel

entschuldigt:

Frau Stadträtin Goeth

Gäste:

Herr Andresen, Weberberg.de

Herr Fritsche, BIBERACH KOMMUNAL

Herr Klose, Schwäbische Zeitung

Herr Ludger Semmelmann, Partnerschaftsverein

Verwaltung:

Herr Achberger, Schriftführung
Herr Ortsvorsteher Boscher, Ringschnait
Herr Buchmann, Kulturamt
Frau Eisele, Integrationsbeauftragte
Herr Geier, e.wa riss
Herr Ortsvorsteher Krause, Mettenberg
Herr Bürgermeister Kuhlmann
Frau Ludwig, Ordnungsamt
Herr Mantz, Liegenschaftsamt
Herr Kulturdezernent Dr. Riedlbauer
Herr Simon, Hauptamt

Tagesordnung

TOP-Nr.	TOP	Drucksache Nr.
1.	Bericht Integration - Rückblick 2013 und Planung 2014	74/2014
2.	Partnerschaftsverein Biberach e.V. - Jahresbericht für das Jahr 2013	86/2014
3.	Parkgebührenentwicklung im Jahr 2013	84/2014
4.1.	Verschiedenes - Namensschilder an Sporthallen	
4.2.	Verschiedenes - OB in CDU-Wahlkampfzeitschrift	

Die Mitglieder wurden am 30.04.2014 durch Übersendung der Tagesordnung eingeladen. Zeitpunkt und Tagesordnung der öffentlichen Sitzung wurden durch Veröffentlichung in BIBERACH KOMMUNAL am 07.05.2014 ortsüblich bekannt gegeben.

Dem Hauptausschuss liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 74/2014 zur Information vor.

EBM Wersch eröffnet die Sitzung und kündigt an, dass OB Zeidler circa 60 bis 90 Minuten später kommen werde.

StR Hagel hält zunächst fest, dass Integration heutzutage eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe sei. In einer globalisierten Welt werde es immer wichtiger, Menschen verschiedener Kulturen zusammenzubringen. Biberach habe auf diesem Gebiet schon früh den richtigen Weg eingeschlagen und man könne froh darüber sein, wie weit die Stadt Biberach heute auf diesem Gebiet schon sei. Aus diesem Grund freue sich die CDU-Fraktion über diesen Bericht und nehme diesen dankbar zur Kenntnis. Allen voran möchte er im Namen der CDU-Fraktion ein Dank an Frau Eisele, die städtische Integrationsbeauftragte, aussprechen. In einer Stadt wie Biberach mit zahlreichen Weltfirmen werde die Integration mit Sicherheit eine wichtige Zukunftsaufgabe sein. Die CDU-Fraktion werde daher auch künftig alle handelnden Personen in diesem Bereich unterstützen.

Auch StRin Kübler bedankt sich für den Bericht. Er gebe einen guten Überblick über den aktuellen Sachstand und zeige, dass die Integrationsbeauftragte, beziehungsweise eine Koordinierungsstelle für Integrationsfragen, wichtig sei. Das Thema Zuwanderung werde nicht zuletzt aufgrund des demografischen Wandels und des damit verbundenen Fachkräftemangels, der mittlerweile auch in Biberach angekommen sei, künftig noch an Bedeutung gewinnen. Ferner bringt StRin Kübler zum Ausdruck, froh darüber zu sein, dass die Stadt Biberach beim Thema Integration heute nicht am Anfang stehe, sondern dass die Lokale Agenda bereits im Jahr 2007 das Thema Integration zu einem der Schlüsselthemen gemacht habe. Leider werde Zuwanderung jedoch immer noch häufig negativ diskutiert, anstatt diese als Stärkung der kulturellen Vielfalt zu sehen. Hier bedarf es ihrer Ansicht nach an Öffentlichkeitsarbeit. Wichtig sei auch die Netzwerkarbeit verschiedener Institutionen und die Stärkung des Ehrenamtes in diesem Bereich. In Bezug auf den von Frau Eisele in Erwägung gezogenen Dolmetscherpool auf ehrenamtlicher Basis möchte StRin Kübler wissen, wie realistisch ein solches Vorhaben von Frau Eisele selbst eingeschätzt werde und wie Frau Eisele die Akzeptanz solcher Dolmetscher einschätze. Die individuelle Förderung halte die SPD-Fraktion für sehr wichtig. Umso bedauerlicher findet StRin Kübler es, dass die Mali-Hauptschule aus dem angebotenen Mathe-Förderkursen ausgestiegen sei. Hier würde sie interessieren, ob die Gründe dafür hinterfragt wurden und ob es nicht Alternativen gäbe, um diese Schüler zu erreichen. Ebenfalls interessieren würde sie in diesem Zusammenhang die Frage, wie diese Mathematik-Förderkurse finanziert wurden. Bezüglich der Stadtverwaltung erkundigt sich StRin Kübler, warum es nicht gelinge, mehr Auszubildende mit ausländischen Wurzeln zu beschäftigen. Abschließend stellt sie noch einmal klar, dass das Thema Integration ein sehr großes Arbeitsgebiet darstelle und die SPD-Fraktion die Notwendigkeit einer Anhebung des Stellenanteils der Integrationsbeauftragten für notwendig erachte und eine solche Anhebung auch unterstütze.

StR Zügel schließt sich dem Dank seiner Vorrednerin an und verweist noch einmal kurz darauf, dass es ursprünglich ein Antrag der Freien Wähler im Jahr 2007 gewesen sei, in dem die Einrichtung eines Integrationsausschusses gefordert wurde. Glücklicherweise habe sich dieser Ausschuss wieder aufgelöst, beziehungsweise konnte sich auflösen, da der Prozess der Integration in der Stadtverwaltung sehr gut laufe und auch von der Integrationsbeauftragten bearbeitet werde. Für die Freien Wähler stehe außer Frage, dass die Sprache der Schlüssel zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und auf dem Arbeitsmarkt darstelle. Aus diesem Grund solle immer wieder geprüft

werden, ob im Bereich der frühkindlichen Sprachförderung wirklich alles Nötige unternommen werde. Hier dürfe aus Sicht der Freien Wähler auf keinen Fall gespart werden. Abschließend möchte StR Zügel gerne wissen, für was genau ein höherer Etat gefordert werde, ob es auch Flüchtlinge aus Bürgerkriegsgebieten in Biberach gebe und wie bei dieser Personengruppe mit dem Thema Integration und Sprachförderung umgegangen werde. Ebenfalls interessieren würde ihn die Rollenverteilung mit dem Kinderschutzbund, der sich bisher auch sehr stark im Bereich Integration engagiert habe. Darüber hinaus macht StR Zügel noch zwei Anregungen. Zum einen würde er es als ein Signal der gelebten Integration ansehen, wenn es auch am Schützenfest eine türkische Gruppe gebe, die es ja bereits einmal gegeben habe. Zweitens solle seiner Ansicht nach das Thema Integration noch stärker mit der Wirtschaft verknüpft werden.

StR Späh verweist darauf, dass in Biberach über 100 ausländische Nationen vertreten seien und es daher richtig gewesen sei, die Stelle der Integrationsbeauftragten einzurichten.

StR Funk stellt klar, dass das Thema Integration für die FDP eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe sei. In diesem Zusammenhang verweist er auf die Forderung der FDP nach einem beitragsfreien letzten Kindergartenjahr, denn damit könne die Sprachförderung ausgebaut werden.

Frau Eisele nimmt Bezug auf die Frage von StRin Kübler nach dem Dolmetscherpool und führt aus, dass das Konzept gerade erarbeitet werde. Sie sehe das Konzept durchaus realistisch. Es gebe ihrer Ansicht nach viele Personen, die diese Aufgabe ehrenamtlich übernehmen würden. Sie könne aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht sagen, ob der Dolmetscherpool dieses Jahr noch kommen werde. Hinsichtlich des Ausstiegs der Mali-Hauptschule beim Mathe-Förderunterricht erläutert sie, dass letztlich zu geringe Schülerzahlen hierzu geführt hätten. Die Lehrer seien zwar in dieser Hinsicht sehr engagiert, allerdings bedürfe es hier noch der näheren Zusammenarbeit mit den Eltern der Schülerinnen und Schüler. Bezüglich der Finanzierung des Mathe-Förderkurses führt sie aus, dass dieser über den Integrationstopf finanziert werde. Bezüglich der Anzahl der Azubis mit Migrationshintergrund bei der Stadt Biberach führt sie aus, dass es derzeit zwei Azubis mit Migrationshintergrund gebe. Die Azubis, führt Frau Eisele weiter aus, würden dieselben Tests durchlaufen, wie die deutschen Bewerber und dies sei ihrer Ansicht nach auch richtig so. Hier dürfe keine Bevorzugung stattfinden. Bezüglich der Frage von StR Zügel, wofür das höhere Deputat benötigt werde, erläutert Frau Eisele, dass dieses für ihre eigene Stelle nötig sei. Bislang habe sie eine 50-Prozent-Stelle und ihre Aufgaben würden ständig zunehmen. Dies sei nicht mehr machbar und daher wäre es aus ihrer Sicht gut, wenn ihre Stelle auf 80 Prozent aufgestockt werde. Bezahlen müsse dies entweder die Stadt Biberach oder das Integrationsministerium, da gebe es für drei Jahre Zuschüsse, wenn man eine solche Integrationsstelle aufbaue oder eben auch aufstocke. Bezüglich der Frage nach den Bürgerkriegsflüchtlingen erläutert sie, dass hierfür der Landkreis zuständig sei. Daher könne sie hierzu keine konkreten Zahlen nennen, aber natürlich gebe es auch in Biberach Flüchtlinge aus Bürgerkriegsländern. Die Bruno-Frey-Stiftung, erläutert sie, finanziere Sprachkurse für die Flüchtlinge in den Unterkünften. Dies sei im letzten Jahr ein riesen Fortschritt gewesen. Ohne die Bruno-Frey-Stiftung wäre es nicht möglich, die Sprachkurse an der Mittelberg-Grundschule anzubieten. Zur Rollenverteilung mit dem Kinderschutzbund erklärt sie, dass der Kinderschutzbund die Hausaufgabenbetreuung übernehmen würde. Hier sei insbesondere Frau Else Grell sehr aktiv, aber sie persönlich habe nicht so viel mit dem Kinderschutzbund zu tun. Frau Eisele fährt fort mit der Anregung von StR Zügel nach einer türkischen Gruppe an Schützen. Diese würde sie begrüßen und ihrer Ansicht nach würden auch die türkischstämmigen Menschen in Biberach eine solche Gruppe wünschen. Dann sollten ihrer Ansicht nach aber auch andere Nationen, beispielsweise die Kroaten die Möglichkeit haben, am Schützenfest mitzulaufen. Zur Forderung nach mehr Arbeitnehmern mit Migrationshintergrund in Firmen

stellt sie klar, dass man hier noch ganz am Anfang stehe. Sie sei gerade dabei, Kontakt zu den Firmen aufzunehmen, aber letztlich entscheiden natürlich die Firmen selber darüber, wen sie einstellen. Aber mit ihrem Wissen unterstütze sie natürlich sehr gerne. Ebenso mit ihren Kontakten.

Damit hat der Hauptausschuss Kenntnis genommen.

Dem Hauptausschuss liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 86/2014 zur Information vor.

EBM Wersch begrüßt Ludger Semmelmann vom Partnerschaftsverein und bittet diesen einen kurzen Bericht abzuliefern.

Herr Semmelmann stellt sich kurz vor und erläutert, dass er im Partnerschaftsverein für die Partnerschaft mit Schweidnitz und Polen verantwortlich sei. Zu Beginn seines Vortrags geht Herr Semmelmann kurz auf den vorliegenden Bericht des abgelaufenen Jahres ein und erläutert, wie dieser aufgebaut sei. Von den Aktivitäten des letzten Jahres möchte Herr Semmelmann gerne einige besonders herausheben, die ihm besonders wichtig erscheinen. Zumal das Jahr 2013 seiner Einschätzung nach kein besonderes Jahr mit besonderen Ereignissen gewesen sei. Nichtsdestotrotz seien seiner Ansicht nach eine ganze Reihe von Veranstaltungen angeboten worden. So habe es ungefähr 120 Veranstaltungen gegeben mit über 900 Teilnehmern. Der Verein habe mittlerweile über 600 Mitglieder mit steigender Tendenz. Bei den Einzelveranstaltungen am bemerkenswertesten waren seiner Ansicht nach die Französischen Wochen im Oktober. Dabei habe es 36 Veranstaltungen gegeben mit über 3.000 Teilnehmern. Für ihn persönlich am bewegendsten sei der Besuch der evangelischen Kantorei in Guernsey gewesen. Zum 9. Mai am sogenannten Liberation day, also dem Tag an dem diese Insel von der Deutschen Besetzung befreit wurde. An diesem Tag habe es ein großes Volksfest gegeben und die evangelische Kantorei habe dabei Verdis Requiem aufgeführt. Am 9. Mai ein solches Konzert mit hervorragenden Solisten zu erleben sei ein besonderes Erlebnis gewesen. Als drittes wichtiges Ereignis möchte er den fortlaufenden Schüleraustausch nennen. Mit Asti laufe ein kleiner aber feiner Austausch. Mit Schweidnitz gebe es ebenfalls Austausch ohne Probleme seit 1991. Mit Telawi gebe es Austausch mit kleineren Gruppen. Mit Valence gebe es verschiedene Schulen mit Austauschprogrammen. Seiner Ansicht nach stellen diese Austauschprogramme die Basis der ganzen Partnerschaft dar. Darüber hinaus konnten Jubiläen gefeiert werden, beispielsweise 30 Jahre Partnerschaft mit Asti und in Schweidnitz hatten sie das 20jährige Jubiläum der Partnerschaft. Ebenfalls erwähnen möchte Herr Semmelmann humanitäre Hilfsaktionen vor allem für Telawi. Dort haben die Hilfsmaßnahmen einen beträchtlichen Umfang. Dort würden Schulen, soziale Einrichtungen und die Musikschule unterstützt und auch in Schweidnitz gebe es noch erhebliche Bedürfnisse, vor allem im Bereich der Arbeitslosenhilfe, bei sozialen Einrichtungen, etc.. Insgesamt sei also ein sehr volles und ein sehr aktives Partnerschaftsjahr gewesen. Dabei habe der Partnerschaftsverein neben der ideellen auch durchaus eine politische Bedeutung. Der Partnerschaftsverein schaffe es, Menschen zusammenzubringen, wie es beispielsweise der Tourismus alleine nicht könne. So habe beispielsweise auch die Partnerschaft Schweidnitz im Rahmen der Europäischen Einigung eine besondere politische Bedeutung. Für das Jahr 2014 sind im wesentlichen dieselben Aktionen wie in jedem Jahr vorgesehen. Dies höre sich zwar relativ tieftrabend an, aber natürlich stecke da sehr viel Arbeit dahinter.

StR Etzinger nimmt nochmal Bezug auf die Historie des Partnerschaftsvereins und führt aus, dass die Entscheidung im Jahr 1976 das Partnerschaftskomitee in einen Partnerschaftsverein umzuwandeln die richtige Entscheidung gewesen sei. Was der Verein bisher alles auf die Beine gestellt habe sei eine großartige Leistung. Heute habe die Stadt Biberach fünf Partnerstädte und eine enge Verbindung zu Guernsey. Der Partnerschaftsverein selbst habe mehr als 600 Mitglieder mit steigender Tendenz. Wenn man sich den vorliegenden Bericht durchlese werde schnell klar, dass es dem Partnerschaftsverein gelinge, diese Partnerschaften mit Leben zu füllen. Seiner Ansicht

nach spielen sich die Partnerschaften auf drei Ebenen ab. Zum Einen ist es die Ebene der Rathäuser, wo offizielle Kontakte gepflegt würden. Dann gebe es die zweite Ebene der ehrenamtlichen Partnerschaftsvereine, die die Austauschprogramme und gemeinsamen Aktivitäten organisieren würden und als dritte Ebene gebe es noch die Stufe der privaten zwischenmenschlichen Kontakte. Diese drei Ebenen würden seiner Ansicht nach im Zusammenspiel eine lebendige Partnerschaft ausmachen und es sei offensichtlich, dass dieses Zusammenspiel in Biberach sehr gut funktioniere. Die vielen Veranstaltungen und auch Aktivitäten wie die Französischen Wochen würden dies klar aufzeigen. Ohne das große Engagement vieler Personen im Partnerschaftsverein wäre dies alles nicht möglich. Die CDU-Fraktion möchte sich daher ganz besonders beim Partnerschaftsverein bedanken. Ebenfalls seinen Dank aussprechen möchte er Frau Sabine Engelhardt vom Kulturamt. Er wisse aus eigener Erfahrung mit welchem großem Engagement sie den Partnerschaftsverein bei seiner Arbeit unterstütze. Aber auch die Stadt Biberach möchte er an dieser Stelle loben, denn diese lasse sich die Städtepartnerschaften auch einiges kosten.

EBM Wersch bedankt sich für den Wortbeitrag und fügt erklärend hinzu, dass Frau Engelhardt schon seit einiger Zeit krank sei und er ihr an dieser Stelle alles Gute und eine gute Besserung wünsche.

StRin Kübler schließt sich ihrem Vorredner an, lobt die Arbeit des Partnerschaftsvereins und dankt diesem für sein Engagement. Leider funktioniere der Schüleraustausch mit Guernsey noch nicht so, wie man dies wünsche. Sie hoffe aber, dass der Partnerschaftsverein hier am Ball bleibe. Von den Schulen habe sie bereits gehört, dass man sich einen solchen Austausch eigentlich wünschen würde.

StR Hummler schließt sich dem Lob und Dank ebenfalls an. Die Aktivitäten, die angeboten wurden, seien von unglaublicher Bandbreite. Hier stecke sehr viel Engagement, sehr viele Ideen und natürlich unheimlich viel Arbeit dahinter.

StR Hummler nimmt Bezug auf die Feststellung, dass die Austauschprogramme die Basis der Partnerschaften darstellen und bemerkt mit Bedauern, dass die Austauschprogramme mit Frankreich etwas bröckeln würden, da den Biberacher Schulen zwei Gymnasien weggebrochen seien. Und auch mit England habe es noch nie so richtig funktioniert. Den Grund hierfür sehe er darin, dass eben das Interesse an fremden Sprachen gerade in England und auch sonst in Westeuropa gegen Null strebe. Dies müsse man ganz nüchtern sehen. Die Motivation, einen Austausch mit Deutschland durchzuführen sei daher bedingt durch die Sprache, immer geringer. Er habe auch den Eindruck, dass in Westeuropa das kulturelle Interesse eher abnehme. In den Augen junger Franzosen sei Deutschland einfach wenig attraktiv. Er sage dies aber keinesfalls, weil er die ehrenamtlichen Mitarbeiter in irgendeiner Form demotivieren möchte, im Gegenteil, der Partnerschaftsverein reagiere auf diese Entwicklung genau richtig, indem er eher auf Projekte im Bereich Sport und Musik setze und in diesen Bereichen gebe es natürlich ganz andere Anreize und dementsprechend würden die Projekte hier auch sehr gut laufen. Als Fazit möchte er somit festhalten, dass der Partnerschaftsverein und die Stadt Biberach nicht traurig sein solle, dass die Partnerschaft beziehungsweise die Austauschrichtung Westen nicht so gut funktionieren, denn der Bericht lege ausführlich dar, wie Begegnung anderweitig mit Leben gefüllt werden könnte. Von Herrn Semmelmann würde er abschließend gerne wissen, ob sich der Partnerschaftsverein bereits Gedanken zu der angedachten Partnerschaft mit einer türkischen Stadt habe.

StR Dr. Schmid führt aus, dass der Partnerschaftsverein eine Erfolgsgeschichte und ein wichtiger Bestandteil der Stadt Biberach sei. Er sei etwas überrascht gewesen von der hohen Mitgliederzahl.

Er habe zwar gewusst, dass der Partnerschaftsverein viele Mitglieder habe, aber dass so viele Menschen Mitglied beim Partnerschaftsverein sind, hätte er nicht gedacht. Dies zeige seiner Ansicht nach deutlich, wie gut der Verein in der Bürgerschaft angenommen und akzeptiert werde.

StR Dr. Schmid wirft die Frage auf, inwiefern sich bei den ganzen Partnerschaften auch die jeweiligen Rathäuser mit einschalten und welchen Stellenwert diese bei der Arbeit der Partnerschaftsvereine haben. Hinsichtlich einer möglichen Partnerschaft mit einer türkischen Stadt möchte StR Dr. Schmid gerne wissen, ob der Partnerschaftsverein eine solche Partnerschaft mittragen könne oder ob der Partnerschaftsverein hierbei die Unterstützung seitens der Stadt benötigen würde.

StR Funk schließt sich dem Dank seiner Vorredner an und bittet diesen Dank auch Herrn Dr. Grimm zu übermitteln.

Herr Semmelmann bedankt sich für die Anerkennung seitens der Stadträte und erläutert hinsichtlich der Schüleraustauschprogramme, dass dies differenzierter gesehen werden müsse. Der Austausch mit Schweidnitz laufe beispielsweise ohne Probleme. In Valence habe es leider viele Wechsel beim Lehrpersonal gegeben. Diese hätten die bestehenden Programme teilweise einfach nicht fortgeführt. Der Austausch mit Asti sei eine Zeit lang eingefroren gewesen, doch jetzt gebe es wieder eine kleine Gruppe. In England sei es in der Tat so, dass das Problem die Sprache sei. Kaum einer dort möchte Deutsch lernen. Bei Guernsey kämen zusätzlich noch hohe Kosten für den Austausch dazu. Hinsichtlich der Verankerung der Partnerschaften in den jeweiligen Städten muss Herr Semmelmann eingestehen, dass ihm hier etwas der Überblick fehle. Es hänge aber auf jeden Fall sehr stark von den politischen Umständen ab. Ihm seien jedoch keine größeren Probleme zu Ohren gekommen. In Schweidnitz stehe die Stadtverwaltung voll hinter der Partnerschaft.

In Bezug auf eine mögliche Partnerstadt in der Türkei gibt Herr Semmelmann an, dass im Partnerschaftsverein hierüber natürlich in der Vergangenheit schon öfters diskutiert worden sei. Grundsätzlich sei der Partnerschaftsverein demgegenüber sehr aufgeschlossen, und der Partnerschaftsverein würde mit Sicherheit mitarbeiten, wenn eine Partnerschaft tatsächlich geschlossen würde. Aber letztendlich stellt er klar, dass eine solche Partnerschaft natürlich von der Stadt geschlossen werde. Insofern sei der Partnerschaftsverein erst an zweiter Stelle gefragt. Zugleich gibt Herr Semmelmann jedoch zu bedenken, dass für eine Partnerschaft mit einer türkischen Stadt viele Faktoren zusammenkommen müssten und es einfach passen müsste. Beispielsweise sei die Erreichbarkeit der Stadt sehr wichtig. So wäre der Westen der Türkei natürlich attraktiver, gerade auch unter touristischen Gesichtspunkten. Gleichzeitig wisse man aber auch, dass die meisten der türkischen Bewohner Biberachs ursprünglich aus dem Osten der Türkei gekommen waren und gerade die Erreichbarkeit bei Städten im Osten der Türkei sei dies ein Problem. Hinzu kämen eine ganze Reihe anderer Faktoren, die beachtet werden müssen, beispielsweise müsse die Größe der Stadt passen und auch müsse eine gewisse Infrastruktur vorhanden sein. Wichtig sei auch, dass von Biberach ein gewisser Bezug zu diesen Städten bestehe, beziehungsweise hergestellt werden könne. Das heißt, sprachlich müsse es funktionieren, hier werde wohl Englisch die Basis sein. Zum Abschluss hält Herr Semmelmann fest, dass die Stadt natürlich auch touristisch attraktiv sein solle und die Suche nach einer solchen Stadt, die all diese Bedingungen erfüllt, sei natürlich sehr schwierig und der Partnerschaftsverein habe mit dieser Suche natürlich noch nicht in der Form begonnen.

EBM Wersch bedankt sich für die Ausführungen und stellt klar, dass natürlich die Suche nach einer türkischen Partnerschaft ganz am Anfang stehe und noch viel Zeit bedürfe. Gleichwohl habe

er Herrn Semmelmann so verstanden, dass der Partnerschaftsverein diesem Prozess prinzipiell offen gegenüberstehe.

Damit hat der Hauptausschuss Kenntnis genommen.

Dem Hauptausschuss liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 84/2014 zur Kenntnisnahme vor.

StR Abele hält fest, dass die erste Stunde parkgebührenfreies Parken eine Erfolgsgeschichte sei und dass diese auch beibehalten werden solle. Auch der Einschätzung, dass eine Erhöhung der Parkgebühren nicht nötig sei, stimme die CDU-Fraktion zu. Hinsichtlich der Parkzone 3 möchte StR Abele wissen, weshalb es hier nur so wenige Einnahmen gebe und er möchte wissen, ob der Aufwand hier diese Parkzone zu verwalten höher sei als die tatsächlichen Einnahmen. Und ihn interessiert, warum dies der Fall sei.

Zugleich bringt StR Abele die Idee der Kurzzeitparkplätze im Innenstadtbereich ins Gespräch. Die CDU-Fraktion wäre sehr dafür, dieses Thema einmal zu diskutieren.

StR Lemli hält fest, dass das Thema Parken für die Menschen ein sehr wichtiges Thema sei und dass die Parkgebühren verlässlich und transparent gestaltet werden müssten. Er denke, dass die Stadt hier auf einem sehr guten Weg sei. Die SPD-Fraktion stimme der Meinung der Verwaltung zu, dass eine Erhöhung oder Veränderung der Parkgebühren derzeit nicht nötig sei. Seiner Ansicht nach sollte die Stadt den Bürgern auch einmal klar machen, was die Stadt für den Erhalt und die Bewirtschaftung der Parkplätze leistet. Wenn man dem die Einnahmen daraus gegenüberstelle werde klar, dass dies ein riesen Zuschussbetrieb der Stadt sei, der den Bürgerinnen und Bürgern und auch dem Einzelhandel zukomme. In Richtung StR Abeles hält StR Lemli fest, dass man über die Kurzzeitparkplätze im Innenstadtbereich auf dem Marktplatz diskutieren werde, aber nicht heute, da diese Diskussion sehr strittig geführt werden wird. Die SPD-Fraktion wolle weniger beziehungsweise gar keinen Verkehr auf dem Marktplatz. Ein Kurzzeitparkplatz von 10 bis 15 Minuten würde hingegen das Verkehrsaufkommen erhöhen.

StR Abele wirft ein, dass genau das Gegenteil der Fall sei und dass das Verkehrsaufkommen durch die Kurzparkplätze nicht zunehmen werde, woraufhin StR Lemli noch einmal klar stellt, dass dieses Thema heute nicht diskutiert werden solle, sondern zu einer anderen Zeit ausführlich behandelt werden solle.

StR Zügel führt aus, dass seiner Ansicht nach auch der Ausbau des Zeppelinrings in der Vorlage hätte thematisiert werden müssen, da hier Arbeitsplätze geschaffen würden und die Mitarbeiter auch Parkplätze benötigen würden. Infolgedessen halte er den Anbau des Parkhauses beim Ulmer Tor für richtig, zugleich ist es ihm jedoch wichtig festzuhalten, dass die Anteile oberirdischer Parkplätze nicht verringert werden solle, denn auch diese würden benötigt. Die gegenwärtige Höhe der Gebühren bezeichnet er als in Ordnung gehend und zum Thema Kurzzeitparkplätze vertritt er die Ansicht, dass man dies einmal testen müsse.

StR Späh führt aus, dass es in Biberach 620 oberirdische Parkplätze gebe und gerade die oberirdischen Parkplätze im westlichen Marktplatzbereich seien für die Anwohner sehr belastend. Aus diesem Grund vertritt er die Ansicht, dass die Stadt versuchen müsse, diesen oberirdischen Parkplatzverkehr zurückzufahren. Es sei bereits gut, dass die Auslastung der Tiefgaragen relativ weit vorangeschritten sei und die erste parkfreie Stunde trage mit Sicherheit ihren Teil dazu bei. Diese erste parkgebührenfreie Stunde solle auch beibehalten werden.

StR Funk bedankt sich für den Bericht und die darin enthaltenen Daten. StR Funk erläutert, dass von den Stadtwerken Zahlen angefordert worden seien zur Anzahl der Kurzzeitparker in den Tiefgaragen unterhalb der Woche und diese Zahlen seien auch geliefert worden. Er regt an, diese Zahlen auch künftig in den Bericht zu übernehmen. Schließlich könne dieser Bericht jedes Jahr laufend erweitert werden.

Frau Ludwig vom Ordnungsamt erläutert, dass die Zone 3 die Hans-Liebherr-Straße sei und diese erst ab November 2013 bewirtschaftet werden konnte. Aus diesem Grund seien die Zahlen so niedrig. Darüber hinaus erläutert Frau Ludwig, dass die Parkplätze gebraucht würden, um den Hol- und Bringverkehr etwas steuern zu können.

Damit hat der Hauptausschuss Kenntnis genommen.

TOP 4.1 Verschiedenes - Namensschilder an Sporthallen

StR Etzinger führt aus, dass er vor einiger Zeit einmal angeregt habe, die Sporthallen in Biberach mit Namensschildern zu versehen. Hier würde er gerne wissen, wie aktuell der Stand sei. Bisher sei nichts passiert, er würde gerne wissen, ob dies noch geplant sei oder ob dies abgelehnt wurde.

StRin Drews wirft ein, dass es hierzu eine Antwort von Frau Länge gebe, wonach die Namensschilder nicht nötig seien, da heutzutage in Zeiten von Navigationsgeräten die Hallen auch so gefunden werden könnten.

EBM Wersch vertritt die Ansicht, dass Herr Etzinger mit seiner Einschätzung näher an der Wahrheit liege als Frau Länge mit den Navigationsgeräten und kündigt an, diese Anregung mit aufzunehmen. Er halte es für selbstverständlich, dass diese Gebäude auch Namen bekommen. Er sehe nicht, wo hier ein Problem liegen sollte.

TOP 4.2 Verschiedenes - OB in CDU-Wahlkampfzeitschrift

StR Späh berichtet, dass er am Wochenende die CDU-Wahlkampfzeitung aufgeschlagen habe und dort Herr Oberbürgermeister Zeidler aufgetaucht sei. Dies halte er für nicht gut. Er hätte sich vielmehr neutral verhalten sollen, auch wenn es nur ein Interview mit der Jungen Union gewesen sei. Er bittet darum, dies an OB Zeidler weiterzugeben.

EBM Wersch stellt klar, dass er an dieser Stelle unter diesem Tagesordnungspunkt keine Debatte über dieses Thema wolle. Diese Frage solle vielmehr OB Zeidler selbst beantworten.

Hierauf hin schließt EBM Wersch die öffentliche Sitzung.

Hauptausschuss, 12.05.2014, öffentlich

Zur Beurkundung:

Vorsitzender:	.....	EBM Wersch
Stadtrat:	.....	Hagel
Stadträtin:	.....	Kübler
Schriftführer:	.....	Achberger
Gesehen:	.....	OB Zeidler
Gesehen:	.....	BM Kuhlmann